

Worauf sollen wir hoffen?

Autor: Axel Enke

Es sieht nicht gut aus. Die Klimakrise schreitet voran. Im Jahr 2021 hat eine Flutwelle nach einem Starkregen das Ahrtal verwüstet. Zwar wurden die Auswirkungen dieser Katastrophe abgefedert. Und die Gesellschaft spricht über die Klimakrise. Im Alltag verändert sich aber nichts. Die CO₂-Belastung steigt weiter an. Sind wir Menschen in der Lage, die Krise zu meistern?

ERNÜCHTERUNG

VERLUST DER ZUVERSICHT. In der Ausgabe 02/21 dieser Zeitschrift schrieb ich vor der Flutkatastrophe am 15. Juli 2021 einen Beitrag, der Parallelen zwischen der Titanic und der Klimaerwärmung aufzeigte. Warum nun erneut ein Beitrag zum Thema Klima in dieser Zeitschrift? Ich befürchte, dass der Klimawandel das größte Ereignis sein wird, das nicht nur unsere Lebensqualität massiv beeinflussen wird, sondern auch die jener Menschen, die wir vorzugeben zu lieben.

Inzwischen ist ein Jahr seit der Flutkatastrophe im Ahrtal vergangen und ich bin nicht mehr zuversichtlich. Nach wie vor bin ich zwar dankbar für die vielfältige Hilfe und Unterstützung durch so viele Menschen. Sie alle halfen uns individuell sehr unterschiedlich, die schweren Auswirkungen der Flut des letzten Jahres abzufedern. Auch die öffentliche Verwaltung und

die Politik haben viel getan, um die Schäden zu beseitigen. Unser einst so schönes Ahrtal, in das die UrlauberInnen früher gerne kamen, wird jedoch noch sehr viele Jahre brauchen, um wieder halbwegs attraktiv zu sein.

SO TUN, ALS OB NICHTS WÄRE. Was hat meine Zuversicht beschädigt? Natürlich war das konkrete Erleben einer solchen Unvorstellbarkeitskatastrophe für uns ein einschneidendes Erlebnis. Normalerweise erfahren wir von derartigen Ereignissen sonst nur in Form kurzer Meldungen aus den Medien, die vom eigenen Erleben weit entfernt sind. Dann bleibt es bei der Sicherheitsillusion, das einen selbst ein solches Ereignis ja nicht treffen könne. Diese vor-malige Gewissheit wurde durch die Flut förmlich hinweggespült.

Allerdings haben mich die Beobachtungen nach der Katastrophe, die ich bei uns und anderswo machte, noch stärker beeinflusst. Es ist fast so, als ob es die Flut, die verstärkten

Brände in Folge der erschreckenden Trockenheit und der hohen Temperaturen in Europa, das dadurch bedingte, rasant fortschreitende Abschmelzen der Alpengletscher oder den generellen Wassermangel, der beispielsweise zu Niedrigwasser am Rhein und in den tiefen Bodenschichten führt, nicht gegeben hätte respektive nicht geben würde oder die Menschen keinen Zusammenhang zwischen der Flut und dem menschengemachten Klimawandel sehen. So fahren die Menschen in unserer Gegend, welche die Katastrophe sogar selbst erlebt haben, wieder genauso häufig mit dem Auto wie zuvor. Zum Beispiel werden morgens die Brötchen mit dem Auto geholt und Urlaubsreisen mit Schiffen und Flugzeugen weiterhin wie selbstverständlich gebucht. All das, was letztlich ebenfalls zu dieser Flutkatastrophe beigetragen hat, wird weiter gefördert.

BILLIGE AUSREDEDEN. Natürlich gibt es keinen einfachen beziehungsweise linearen Zusammenhang zwischen dem eigenen Verhalten und solchen Katastrophen. Und ich höre immer wieder die gleichen Argumente, dass zum Beispiel die ChinesInnen viel mehr CO₂ in die Atmosphäre abgeben würden. Dass dieser Vergleich hinkt und unsachlich ist, wird nach wie vor nicht zur Kenntnis genommen. Die Anzahl ChinesInnen ist deutlich höher als die Anzahl der Deutschen auf der Erde und daher muss der CO₂-Ausstoß auf die einzelne BürgerIn umgerechnet werden. Die Deutschen verursachen mit 9,2 Tonnen pro Kopf und Jahr mehr CO₂ als die durchschnittliche ChinesIn, die auf «nur» 8 Tonnen pro Jahr kommt (Berkel 2022a). «Pro Kopf stoßen die Deutschen etwa 30 Mal [sic!] so viele Klimagase aus wie Länder wie zum Beispiel Kenia und Nepal» (Berkel 2022b). Deutschland liegt damit auf Platz 36 der Welt-rangliste noch vor China (vgl. Berkel 2022a).

ZAHLEN UND FAKTEN ZUR KLIMAERWÄRMUNG

KEINE ZEICHEN EINER UMKEHR. Elizabeth Kolbert meint dazu: «Es erscheint unvorstellbar, dass eine technologisch fortgeschrittene Zivilisation sehenden Auges ihre Selbstvernichtung betreibt, doch genau dies geschieht im Moment» (Kolbert 2006, S.204). Diesbezügliche Warnungen gibt es seit fünfzig Jahren. Doch in letzter Zeit hat der CO₂-Ausstoß sogar noch zu-

genommen. Als der CO₂-Gehalt zuletzt vor 252 Millionen Jahren so hoch war, starb fast alles Leben aus (vgl. Brand u. a. 2016, S. 496 – 507). Heute emittieren wir CO₂ viel schneller. Schätzungen zufolge etwa zehnmal so schnell. Sowohl beim PETM (Paläozän-Eozän-Temperaturmaximum) als auch gegen Ende des Perms (die letzte Periode in der Geochronologie des Paläozoikums) sei maximal eine Milliarde Tonnen Kohlendioxid ausgestoßen worden und momentan seien es zehn Milliarden Tonnen, erklärte mir Lee Kump, ein Geowissenschaftler von der Penn State University, der zu den führenden Fachleuten auf dem Gebiet des Massensterbens zählt. Beide Ereignisse dauerten deutlich länger an als die Verbrennung fossiler Energieträger, was die Differenz verringert – aber nicht zehnmal so lang, sondern eher zwei- oder dreimal so lang (vgl. hierzu Wallace-Wells 2013, S. 303). Zur Verantwortung unserer Generation wiederum meint Kump: «Dabei ist mehr als die Hälfte des durch das Verbrennen fossiler Energieträger in die Atmosphäre beförderten Kohlendioxids in den letzten drei Jahrzehnten dorthin gelangt. Das heißt, dass wir

dem Planeten und seiner Fähigkeit, Menschen und ihrer Zivilisation ein Zuhause zu bieten, in der Zeit, die verstrichen ist, seit Al Gore sein erstes Buch über den Klimawandel veröffentlicht hat, mehr Schaden zugefügt haben als in allen Jahrhunderten – allen Jahrtausenden – zuvor» (Wallace-Wells, S. 12 – 13).

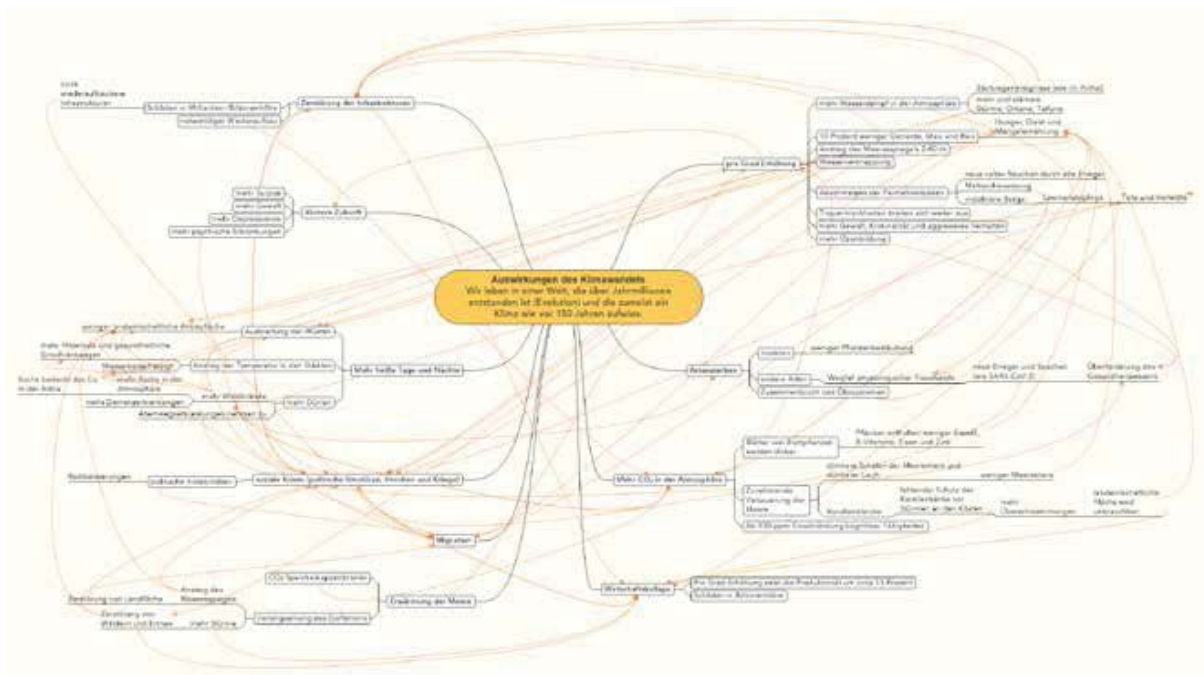
KLIMAWANDEL – MEHR ALS WETTERKAPRIOLEN. Hinter dem Wort Klimawandel versteckt sich keine kleine, ungemütliche Wetterveränderung, die hin und wieder etwas stärkere Kaperiolen schlägt. Weiter kann der Klimawandel auch nicht mehr einfach von den reichen Industrienationen – obschon von diesen initiiert – allein gestemmt, also aufgehalten werden, und unfairerweise werden die heute schon ärmeren Länder dieser Welt einst wohl einen deutlich höheren Preis für seine Auswirkungen zahlen müssen.

Zwei Grad Celcius Temperaturerhöhung scheint eine sehr kleine Zahl zu sein. Doch wirkt sich diese in lebenden Systemen durchaus dramatisch aus (bedenken Sie beispielsweise den Unterschied in der Körpertempera-

tur zwischen 39 und 41 Grad Celsius). Pro Grad Temperaturerhöhung unserer Atmosphäre wird beispielsweise die Nahrungsmittelproduktion um zehn Prozent sinken (vgl. Wallace-Wells 2013, S. 66).

IN JAHRMILLIONEN ENTSTANDEN, IN KÜRZESTER ZEIT VERBRAUCHT

DER WANDEL NIMMT FAHRT AUF. Sicher ist, dass in den kommenden Jahren die Meeresspiegel steigen werden. Dies wird die Nahrungsmittelproduktion weiter verschärfen, denn schon heute kann die Menschheit nicht ausreichend versorgt werden, ganz abgesehen davon, dass zurzeit etwa 800 Millionen Menschen direkt an der Küste leben, die nach der Überflutung ihres jetzigen Lebensraumes ins Landesinnere werden migrieren müssen. In dem diesem Artikel beigefügten Mindmap habe ich grob die zu erwartenden Auswirkungen des weiter voranschreitenden Klimawandels skizziert – eines →



Auswirkungen des Klimawandels

Wandels, der wie bereits erwähnt begonnen hat und Fahrt aufnimmt.

Diese Prognosen entspringen keinem persönlichen Pessimismus, sondern werden durch unzählige WissenschaftlerInnen, die sich bereits sehr lange mit diesem Thema beschäftigen, gestützt, wobei diese fortlaufend bessere Modelle zur Erarbeitung und Erläuterung ihrer Ergebnisse nutzen können. Dass der Meeresspiegel steigen wird, ist schon jetzt unabwendbar, da viele physikalische Prozesse einen langen Atem haben und die Auswirkungen sich kaskadenartig verschlimmern. So führen zum Beispiel alle aktuellen globalen Waldbrände zu einer drastischen Zunahme der Kohlenstofffreisetzung, denn wir bräuchten nun eigentlich jeden Baum, um CO₂ zu binden. Ob der Meeresspiegel aber zwei Meter oder am

Ende des Jahrhunderts sogar sechzig Meter gestiegen ist, hängt allein von unserem heutigen Verhalten sowie den daran hängenden Kippunkten ab.

Ein Problem ist, dass selbst die WissenschaftlerInnen nicht sagen können, wann genau der Point of no Return erreicht ist. Ob es das zunehmende Abschmelzen des Permafrostbodens ist, was ungleich stärker wirkendes Methan freisetzt, oder die immer weitergehende Zerstörung der Wälder weltweit (besonders auch des Regenwaldes in Brasilien unter Jair Bolsonaro, der ebenso wie die AFD bis heute den menschengemachten Klimawandel für eine maßlose Übertreibung hält) oder die Erwärmung der Meere, die dadurch weniger CO₂ binden können, lässt sich nicht so einfach bestimmen. Aber wir wetten auf eine Zukunft,

die wir nicht kontrollieren können. Und aktuell sieht es nicht danach aus, dass wir als Spezies die erforderlichen Maßnahmen – weder auf der individuellen noch auf der politischen Ebene – ergreifen werden, um die drohenden Katastrophen abzuwenden beziehungsweise wenigstens abzumildern. Und somit werden wir diese Wette verlieren.

FOSSILE ANLEIHEN VERBRAUCHT. Man sollte sich darüber im Klaren sein, dass sich die meisten modernen Klassen derjenigen Lebewesen, die heute die Erde bevölkern, inklusive die frühesten menschlichen Vorfahren, erst vor ungefähr 33 Millionen Jahren im Laufe des Tertiärs entwickelten – in einer Zeit also, in der das Klima deutlich kühler war und sich weniger CO₂ in der Atmosphäre befand (vgl. Wikipedia 2022). Der kapitalistisch-industrielle Siegeszug des Menschen funktionierte nur, weil er als Grundlage diejenigen fossilen Anleihen ausbeutete, die während Jahrmillionen entstanden, also zu Zeiten, als es den Homo sapiens noch gar nicht gab. So setzt der Mensch heute durch die Verbrennung von Öl, Kohle und Gas in einer erdgeschichtlich unbeschreiblich kurzen Zeit CO₂ frei, das vorher über Jahrmillionen der Atmosphäre entzogen wurde – wodurch damals eben jenes Klima hatte entstehen können, in dem sich der Mensch und tausende weitere Arten erst entwickeln konnten.



CO₂-Emissionen pro Kopf in verschiedenen Ländern

RANKING	CO ₂ -EMISSIONEN PRO KOPF IN TONNEN
1. Inselstaat Palau	58,0
10. Saudi-Arabien	18,6
15. Australien	16,8
16. USA	16,1
36. Deutschland	9,2
45. China	8,0
73. Frankreich	5,0
125. Indien	1,9
183. Afghanistan	0,3
208. Burundi	0,03

Quelle: Berkel 2022a.

DAS UNVORSTELLBARE IN DIE VORSTELLUNG BRINGEN

SEHENDEN AUGES IN RICHTUNG ABGRUND. Die Fakten liegen unterdessen auf dem Tisch. Und jeder kann sie nachlesen. Wie kann man nun erklären, dass wir sehenden Auges auf den Abgrund zusteuern? Dazu habe ich inzwischen folgende Thesen:

- Offensichtlich fällt es uns Menschen schwer, die Folgen unseres heutigen Tuns in Bezug auf deren mögliche Auswirkungen in der Zukunft zu erkennen und heute Konsequenzen daraus zu ziehen. So ist zum Beispiel der «Earth Overshoot Day» (gibt jährlich den Kalendertag an, ab dem der Ressourcenverbrauch die Ressourcenproduktion der Erde übersteigt) kürzlich erneut wieder →



Reifere und unreifere Abwehrmechanismen

Der in Heidelberg lehrende Psychosomatiker Professor Dr. med. Christoph Nikendei hat sich mit den Abwehrmechanismen auseinandergesetzt, welche die Auseinandersetzung mit der Klimakrise blockieren. Dabei unterscheidet er zwischen reiferen Abwehrmechanismen (höheres Strukturniveau der Persönlichkeit) und unreiferen Abwehrmechanismen (niedriges Strukturniveau der Persönlichkeit). Bei der Aufteilung in reifere und unreifere Abwehrmechanismen handelt es sich um eine idealtypische Trennung beziehungsweise Hierarchisierung von Abwehrmechanismen, die nicht evidenzbasiert ist. In der Realität kommt es zu zahlreichen Vermischungen und Überlappungen. Im Folgenden sind die jeweiligen Abwehrmechanismen zusammengefasst:

	BESCHREIBUNG	BEISPIEL IN BEZUG AUF DEN UMGANG MIT DER NATUR / UMWELT
REIFERE ABWEHRMECHANISMEN	Rationalisierung	Ursprünglich durch unbewusste Impulse in Gang gebrachte Aktionen erhalten nachträglich eine rationale Erklärung.
	Verdrängung	Nicht wahrhaben wollen: Unlustvolle psychische Spannungen werden erträglich gemacht.
	Sublimierung	Handlungsabsichten, die an Hindernissen scheitern, werden nicht verdrängt, sondern ihre Energie wird in «Höherwertiges» umgemünzt, um dann belohnt zu werden.
	Reaktionsbildung	Ein sanktionierter Impuls wird durch gegenläufiges Verhalten überdeckt.
	Entwertung	Andere Menschen oder Dinge werden entwertet, um das Selbstgefühl zu stabilisieren.
UNREIFERE ABWEHRMECHANISMEN	Projektion	Eigene Impulse und Eigenschaften, die bei einem selbst nicht geduldet werden, werden anderen zugeschrieben.
	Verleugnung	Alles, was nicht zur vorgefassten Weltanschauung oder zum gepflegten Selbstbild passt, wird kurzerhand ignoriert.
	Spaltung	Einteilen von Erfahrungen in Gut und Böse.



Berghold, Josef (2021): Die Klimakrise im Irrgarten unserer «perversen Kultur». In: Scherer, Martin; Berghold, Josef; Hierdeis, Helmwart (Hg.): Klimakrise und Gesundheit. Zu den Risiken einer menschengemachten Dynamik für Leib und Seele. Göttingen: Vandenhoeck + Ruprecht. ISBN 978-3-525-40771-4. S. 193 – 208.

Berkel, Manuel (2022a): Ausstoß weltweit. 10 Länder nach Emissionen. In: CO₂ Online. Klimaschutz, der wirkt. www.co2online.de/klima-schuetzen/klimawandel/co2-ausstoss-der-laender (Zugriff: 07.08.22).

Berkel, Manuel (2022b): Klimawandel. Lügen, Mythen, Missverständnisse. In: CO₂ Online. Klimaschutz der wirkt. www.co2online.de/klima-schuetzen/klimawandel/klimawandel-luegen-und-mythen/#c146103 (Zugriff: 07.08.22).

Brand, Uwe u. a. (2016): Methane Hydrate. Killer Cause of Earth's Greatest Mass Extinction. In: Palaeoworld. Heft 4. 25. Jahrgang. ISSN 1871-174X. S. 496 – 507.

Dyer, Gwynne (2010): Schlachtfeld Erde. Klimakriege im 21. Jahrhundert. Stuttgart: Klett-Cotta. ISBN 978-3-608-94611-6.

Kolbert, Elisabeth (2006): Vor uns die Sintflut. Depeschen von der Klimafont. Berlin: Berlin Verlag. ISBN 9783827006431.

einen Tag nach vorne gerückt. Die Menschheit lebt dieses Jahr also bereits seit Juli so, als ob es einen zweiten Planeten gäbe. Das gleiche Phänomen begegnet mir seit vielen Jahren beim Thema Gesundheit. Kaum jemand interessiert sich wirklich für die Frage, was man tun sollte, um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, ein möglichst langes und gesundes Leben führen zu können. Dabei ist doch die eigene Gesundheit eine zentrale Voraussetzung für alle Aktivitäten des täglichen Lebens. Und gleichermaßen ist ein gesundes Klima auch die entscheidende Voraussetzung für die eigene Gesundheit. Das zeigen beispielsweise die steigenden Zahlen an Hitzetoten der letzten Jahre.

- Der Begriff Klimakatastrophe erscheint uns zu abstrakt und ihre Folgen daher unvorstellbar, wodurch sie wiederum zu einer Unvorstellbarkeitskatastrophe wird. Um dem entgegenzuwirken, zitiere ich aus einem aktuellen, sehr lesenswerten Buch ein paar der darin aufgeführten zu erwartenden Entwicklungen, die eintreten werden, wenn die aktuelle Dynamik nicht gestoppt wird: «Durch Überschwemmungen stehen mehr als 70 Prozent von Florida, San Francisco, New York, Philadelphia dauerhaft unter Wasser. Manaus, Buenos Aires, Asunción liegen vollständig unter Wasser. London, Dublin, Brüssel, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Riga, Helsinki, Sankt Petersburg, Istanbul sind überschwemmt. Dubai, Karatschi, Kalkutta, Mumbai, Peking werden zu Unterwasserstädten [...]. Flächenbrände entwickeln sich zu biblischen Plagen. Sie erfassen ganze Landstriche und sind kaum zu löschen. Winde fachen sie immer wieder an [...]. Alles wird dann gleichzeitig kommen: Taifune, Tornados, Überschwemmungen, Dürren [...]. Die Zahl der Tornados wird deutlich steigen, die Größe der Hagelkörner wird sich vervierfachen [...]. Über den Ozeanen entstehen in schneller Folge gewaltige Wirbelstürme mit epischen Regengüssen. Dann brechen Hitzewellen weltweit [herein] mit Temperaturen über 40 Grad Celcius, über 50 Grad Celcius [...]. Die größten Seen der Erde schrumpfen und verlieren

mehr als 90 Prozent ihres Volumens. Warmwasserliebende Bakterien verseuchen große Süßwasserreservoirs [...]. Immer mehr Großstädte erleben den Tag Null, den Tag, an dem nicht ein Tropfen Wasser mehr aus den Wasserleitungen kommt. Und es sterben die Meere, sie werden zu warm, zu sauer, verlieren ihren Sauerstoff. Fast alle Korallenbänke bleichen aus [...]. Unsere Atemluft wird wärmer und schmutziger und drückender und sie macht uns schneller krank [...]. Seuchen breiten sich aus. Prähistorische Erreger werden mit dem auftauenden Eis lebendig, aus der Arktis, den Permafrostböden, dem sibirischen Eis. Gelbfieber, Malaria, Borrelien sind Beispiele für Erreger, die sich durch die Klimaveränderungen weiter auf der Erde verbreiten [...]» (Schonnebeck 2021, S. 75 – 77).

- Offenbar unterschätzen wir die Auswirkungen des eigenen Handelns. In der Tat erscheint das eigene Tun im Gesamtgefüge der Welt bedeutungslos. Unsere große Vielzahl aber erzeugt dann eben doch eine große Wirkung. So war es auch bei der Flut im Ahrtal vor einem Jahr. Ein einzelner Wassertropfen erschreckt niemanden. Die große Vielzahl der Regentropfen indes erzeugte eine für alle Beteiligten unvorstellbare Katastrophe.
- Wir Menschen können unglaublich gut verdrängen. Dieser an und für sich hilfreiche psychologische Mechanismus ermöglicht es den heute lebenden Generationen, an ihrer Lebensweise weiter festzuhalten, trotz deren Folgen für ihre Nachkommen. Dazu kommt, dass solche zuvor beschriebenen Szenarien, wie bereits erwähnt, unvorstellbar erscheinen. Ich kann sagen, dass die Dimension der Flut im Ahrtal für uns Betroffene ebenfalls unvorstellbar war. Christoph Nikendei hat ein interessantes Modell zur Verdrängung der Klimakrise entwickelt. Er eruiert verschiedene Arten von Abwehrmechanismen, die er in reifere und unreifere Abwehrmechanismen unterteilt. Dadurch kann er die verschiedenen Reaktionsmuster der Gesellschaft auf Klimakrisenfakten verorten und erklären (siehe Tabelle Seite 46).



- Auch Josef Berghold konstatiert in unserer kapitalistischen Konsumkultur diese Leugnung oder dieses Nichtwahrhabenwollen des menschengemachten Klimawandels und spricht diesbezüglich sogar von einer Art der Realitätsverweigerung (Berghold 2021, S.196). Diese Realitätsverweigerung wird durch Wegschauen, Weghören und Wegfühlen sowie durch Falschmeldungen von LeugnerInnen des menschengemachten Klimawandels noch verstärkt. Wo bleiben dabei das Mitgefühl und die Fürsorge für unsere Kinder und Enkelkinder? Sie sollten es, meiner Meinung nach, doch eigentlich besser haben als wir ...

Weltwirtschaftsforum in Davos unter anderem sagte: «Die Erwachsenen sagen ständig: Wir sind es den Jungen schuldig, ihnen Hoffnung zu geben. Aber ich will eure Hoffnung nicht ... Ich will, dass ihr in Panik geratet. Ich will, dass ihr die Angst spürt, die ich jeden Tag spüre ... Ich will, dass ihr handelt, als ob unser Haus abrennt. Denn das tut es» (zitiert nach Berghold 2021, S.205).

Wir haben es in der Hand. Heute und morgen. Doch was ist mit übermorgen? ●

WIR HABEN ES IN DER HAND

STILLE ÜBEREINKUNFT. Kürzlich machte ich bei einer Zugfahrt folgende Beobachtung: Ein älterer Herr betrat den recht vollen Zug und erwartete offenbar, dass jüngere Reisende für ihn Platz machen würden, was auch sofort geschah. Es gibt seit einigen Generationen dieses stille Grundverständnis, dass den älteren MitbürgerInnen der Respekt der Jüngeren gebührt und diese auch Rücksicht auf sie nehmen sollen. Diese Erwartung spielte auch während der Pandemie immer wieder eine Rolle, wenn es um die Begründung und Rechtfertigung vieler Maßnahmen ging. Die andere Seite dieser Übereinkunft war aber, dass die ältere Generation der jüngeren eine lebenswerte Zukunft ermöglicht. Und dies bedarf eines lebenswerten Planeten. Aktuell müssen wir konstatieren, dass diese Gegenleistung durch die heutige und die letzte Generation nicht eingehalten wurde. In den letzten dreißig Jahren emittierten wir mehr CO₂ als alle Generationen davor zusammen, die je auf dem Planeten lebten.

DAS WISSEN IST DA. Alle Fakten lassen sich sogar bei Wikipedia abrufen und nachvollziehen. Doch was bleibt? Ich habe mich immer als grundsätzlich optimistisch bezeichnet. Ich habe nun feststellen müssen, dass ich diese Haltung nach meinen gemachten Erfahrungen, Beobachtungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht mehr beibehalten kann. Daher stimme ich Greta Thunberg ohne Einschränkung zu, als sie bei ihrer Rede vor dem

Monbiot, George (2006): Hitze. Wie wir verhindern, dass sich die Erde weiter aufheizt und unbewohnbar wird. München: Riemann. ISBN 978-3-570-50082-8.

Podbregar, Nadja (2018): CO₂-Ausstoß steigt ungebremst. Globale Treibhausgas-Emissionen werden 2018 um 2,7 Prozent höher liegen als im Vorjahr. www.scinexx.de/news/geowissen/co2-ausstoss-steigt-ungebremst (Zugriff: 07.08.22).

Schonnebeck, Michael (2021): Prätraumatisch, postapokalyptisch: Evolutionspsychologische Dynamik der Klima-Großkrise. In: Scherer, Martin; Berghold, Josef; Hierdeis, Helmwart (Hg.): Klimakrise und Gesundheit. Zu den Risiken einer menschengemachten Dynamik für Leib und Seele. Göttingen: Vandenhoeck + Ruprecht. ISBN 978-3-525-40771-4. S.75 – 94.

Wallace, Wells (2019): Die unbewohnbare Erde. Leben nach der Erderwärmung. München: Heyne. ISBN 978-3-453-60606-7.

Wikipedia (2022): Tertiär. <https://de.wikipedia.org/wiki/Terti%C3%A4r> (Zugriff: 18.10.22).



AXEL ENKE

ist Kinaesthetics-Trainer und Ausbilder für die European Kinaesthetics Association (EKA), systemischer Berater und Supervisor (DGSF) und Lehrender für systemische Beratung (DGSF).

LQ



kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

In der Zeitschrift LQ können die LeserInnen am Knowhow teilhaben, das Kinaesthetics-AnwenderInnen und Kinaesthetics-TrainerInnen in zahllosen Projekten und im Praxisalltag gesammelt haben. Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung werden hier in verständlicher Art und Weise zugänglich gemacht. Es wird zusammengeführt. Es wird auseinander dividiert. Unterschiede werden deutlich gemacht. Neu entdeckte Sachverhalte werden dargestellt und beleuchtet. Fragen werden gestellt. Geschichten werden erzählt.

Die LQ leistet einen Beitrag zum gemeinsamen analogen und digitalen Lernen.

Bestellen Sie die Zeitschrift LQ unter www.verlag-lq.net oder per Post

verlag lebensqualität
nordring 20
ch-8854 siebnen

verlag@pro-lq.net
www.verlag-lq.net
+41 55 450 25 10



Print-Ausgaben plus Zugang zur Online-Plattform



Bestellung Abonnement LQ – kinaesthetics – zirkuläres denken – lebensqualität

Ich schenke lebensqualität

- mir selbst
- einer anderen Person

Meine Adresse:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____

Geschenkabonnement für:

Vorname _____

Name _____

Firma _____

Adresse _____

PLZ _____ Ort _____

Land _____

eMail _____